This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Ueber die

‚genannte materielle Tendenz der Gegenwart.

Eine akademische Rede

gehalten

in der Aula zu Tübingen den 1 September 1842

von

Dr. Johannes Fallati,

ordentl. Professor an der staatswirthschaftlichen Facultät daselbst.

Tübingen, 1842.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Gedruckt bei L. F. Hering & Comp. in Stuttgart.

Digitized by Google

B825
F3

Hochzuverehrende Versammlung!

Unter den vielen Vorwürfen, welche der neuesten Zeit gemacht zu werden pflegen, ist einer der am häufigsten gehörten, und der die meisten übrigen in sich schließt, der Vorwurf des Materialismus. In der That stehen demselben auch scheinbar so gewichtige Gründe zur Seite, daß man ihn nicht leichthin mit achselzuckender Verweisung auf die in allen Zeiten vernommene Klage der Alten über die Entartung des jüngeren Geschlechtes beseitigen kann. Wohl möchten nämlich die Sprecher der Unzufriedenen sich also vernehmen lassen:

„Schon in der frühesten Jugend gebe unsere Zeit dem Knaben die Richtung auf die Materie; der Unterricht über die höchsten Dinge werde zurückgesetzt, die formelle Bildung durch Anhäufung sogenannten nützlichen Stoffes beeinträchtigt, und in der Methode die ernste Zucht des Gedankens durch das sinnliche Spiel der Anschauung verdrängt. Nicht frühe genug glaube man die Jugend der Schule entnehmen zu können, weniger damit sie durch das Leben lerne, als daß sie lernend schon vom eignen Brode lebe. Nothwendig werde hie-

F
M323507
Digitized by Google

durch der schöne Idealismus des Jünglingsalters, dies eigentliche Mark des menschlichen Glückes und die Grundlage einer über den Schmutz der Menge emporragenden Gesinnung, innerlich verkümmert und untergraben. Welch' ein Mannes-, welch' ein Greisenalter, beide nur zwischen Erwerb und Genuß getheilt, dann folgen müssen, werde die Erfahrung künftig mehr noch, als sie jetzt es schon thue, bestätigen."

„Die Zeichen der materiellen Tendenz der Zeit, wie sie in den Lebensaltern der Einzelnen hervortreten," — so fahren die Bedenklichen fort — „erscheinen noch bedenklicher im Leben der verschiedenen Kreise der Gesellschaft. Wer könne läugnen, daß von vielen Seiten her das innere Band der Familie, die Pietät, mit Schimpf und Ernst untergraben werde! Die unehelichen Geburten nehmen zu, die wilden Ehen werden häufiger, die spätere Eingehung der Ehe, selbst eine Folge materieller Rücksichten, befördere Beides. Die Gesetzgebung sogar mildere die Strenge der Unzuchts- und Ehebruchsstrafen, erschwere die Nachsuchung der Vaterschaft und erleichtere die Auflösung der Ehen. Ueber alle Länder verbreitet seyen die Produkte jener Schriftsteller, welche von Frankreich ausgehend die Emancipation der Frauen und des Fleisches predigen. Aber nicht nur vor dem genußsüchtigen, auch vor dem gewinnsüchtigen Egoismus der Einzelnen erblasse überall der Familiengeist. Selbst in

Digitized by Google

der ländlichen Wohnung, wo einst vorzugsweise die Hausgenossenschaft gleich bedürfnißloser Herren und Knechte eine große Familie gebildet, treten mehr und mehr an die Stelle des Gesindes nach Stunde und Stück der Arbeit gedungene, von Tisch und Lager ausgeschlossene Löhner. Noch in weit höherem Grade sey die trennende Eigensucht in Haus und Werkstätte der industriellen Bevölkerung gedrungen: nicht nur geschieden stehen jetzt Meister und Geselle nebeneinander, sondern feindlich Fabrikherr und Fabrikarbeiter einander gegenüber. Und doch", so rufen die Ankläger aus, „werde dieser Industrie, die gebaut sey auf einen durch widersprechende Interessen überall gespaltenen Boden, und die nur eine neue schlimmere Sklaverei an die Stelle der alten Knechtschaft der Scholle gesetzt habe, — es werde ihr, eben weil sie der Materie diene, die erste Stelle unter den Interessen der Gegenwart angewiesen. Von Dampf- und anderen Maschinen, von Spindeln und Webstühlen, von Twist und Calico sey des Redens kein Ende, als ob darin die Bestimmung des Menschen aufginge, — und auf den Märkten der Städte verherrliche man in Denkmälern die Heroen der Industrie. Mit ihr theile der Handel die Verehrung der Zeit aus dem nämlichen Grunde. Der allgemeine Rausch der Begeisterung, welchen die Eisenbahnen in allen an der Bewegung der Zeit Theil nehmenden Ländern erregt haben, sey allein

Digitized by Google

schon ein hellleuchtender Beweis für die weiteste Verbreitung der materiellen Tendenz."

„Diese Bewunderung des Materiellen" — fragen die Gegner — „greife sie nicht auch auf's Verderblichste in das eigentlich politische Leben ein? Verkannt und unfruchtbar gescholten werden die Bestrebungen des Liberalismus, weil er Recht und Freiheit der Völker über das gemeine Wohlseyn des Leibes stelle; verziehen werde der Treubruch der Gewalthaber, wenn sie nur den Mammon der Unterthanen schonen; schamlose Stimmen dürfen laut werden, welche die Constitutionen für Chimären erklären, weil sie die Regierung nicht wohlfeiler gemacht haben." Dies aber däucht den Aengstlichen der Rückweg durch Verweichlichung zur politischen Unmündigkeit der Völker, zur Despotie der Fürsten. So im Innern der Staaten. Doch auch im Verkehr der Völker sehen die Besorgten den Tag des achtzehnten Jahrhunderts sich verdunkeln, und bejammern den Untergang der Sonne des cosmopolitischen Philanthropismus und der allgemeinen Handelsfreiheit. Sollte jener ein geistiges, diese ein natürliches Band um die ganze Menschheit flechten, so werde nun an die materielle Sonderung der einzelnen Staaten, an trennende Nationalvorurtheile und hemmende Zolllinien von Neuem gemahnt.

„Glücklich aber" — sprechen jene seufzend weiter — „glücklich, wenn auf die Gebiete des äußeren Lebens

Digitized by Google

ſich die materielle Richtung beſchränkte, und nicht in die eigenſten Gebiete des Geiſtes dränge, wo ſie die Brunnquellen des Lebens vergifte. Im Felde der Wiſſenſchaften ſeyen es die Naturwiſſenſchaften, welchen die Gunſt des Zeitalters, Ruhm und Ehrenzeichen vor allen andern zu Theil werden, und unter ihnen halte man wiederum die am höchſten, die eine unmittelbare Anwendung im Berg- und Ackerbau und den Gewerben erleiden. Wer hier durch den zufälligen Ausgang experimentirender Spielerei nutzbare Ergebniſſe gewonnen, der ſchlinge ſich ſelbſt den Lorbeerkranz um die Stirn und ihn verehre die ſtoffgläubige Menge. Nächſt ihnen ſchätze man am meiſten die nützliche Jurisprudenz. Unbegünſtigt erſcheinen neben jenen die eigentlichen Wiſſenſchaften des Geiſtes, die Theologie und die Philoſophie! Was aber weit ſchlimmer, als der Mangel an Gunſt der Niedrigdenkenden, — das ſey: daß in die Philoſophie und ſelbſt in die Theologie die Hingebung an die Materie eingeführt worden, indem an die Stelle eines außerweltlich-freiſchaffenden Gottes die nothwendige Selbſtentwicklung des Weltalls geſetzt, und der Menſchenſeele ſtatt perſönlicher jenſeitiger Unſterblichkeit nur das bewußtloſe Aufgehen im ewigen All und das dieſſeitige Fortbeſtehen der Ergebniſſe ihres irdiſchen Wirkens gelaſſen werden wolle! Davon zu ſchweigen, daß überhaupt in der Richtung des Studiums aller Disciplinen immer

Digitized by Google

mehr die geistige Würde der Wissenschaft an den Nutzen verkauft werde, so daß man sich nicht entblöde, ernsthaft von Brodstudium zu sprechen und die Verwandlung der freien Asyle der Wissenschaft in Dressiranstalten für die Recruten des Civildienstes anzuempfehlen. Ob es besser mit der Kunst stehe? Sey sie nicht zur Dienerin des Luxus geworden, und komme nicht die Sinnlichkeit der Künstler den lüsternen Anforderungen des Publikums zuvorkommend entgegen? In der schönen Literatur fessele nur noch das stoffliche Interesse des Romans; in der Musik der äußere Reiz der Oper; in der bildenden Kunst die greifliche Gewöhnlichkeit des Genre, höchstens die weltliche Historie! Als unendlich bedeutsamer noch — weil alle Richtung des Menschen von der Art und dem Grade seines Gottesbewußtseyns abhänge — müsse es betrachtet werden, daß die Religion, theils selbst und in ihren Dienern mißachtet sey, theils durch materialistische Wendung — durch Muckerthum und weltkluge Frömmelei von Seiten der Gläubigen, — durch Pfründensucht und aristokratischen Hochmuth, Streben nach weltlicher Macht und Untergrabung staatlicher Ordnung von Seiten ihrer Diener, in ihren eigenen Eingeweiden wühle."

„Endlich," — denn noch ist das Maaß der Anklage nicht gehäuft — „komme zu dem allem die beklagenswerthe Thatsache, daß jene materialistische Tendenz nicht nur vereinzelt im Leben der Individuen, der Gesellschaft

Digitized by Google

und des Geistes, in jedem Kreise für sich, hervortrete, sondern daß sie bereits die umfassendsten, das ganze menschliche Dichten und Trachten begreifenden, zum Theil mit großem Scharfsinn und gewaltiger Fantasie entwickelten Systeme besitze, und diese in die Wirklichkeit, wenn nicht schon übertragen habe, doch zu übertragen eifrigst bemüht sey. Die Vereine der unter dem gemeinsamen Namen der Socialisten bekannten Anhänger Fourier's und Owen's, von welchen die ersten einen Theil der Reste der St. Simonisten in sich aufgenommen haben, mit den letzten aber in Frankreich die Communisten verwandt seyen, — diese Vereine, die in ihren Propheten und Aposteln, ihren Märtyrern und geheimen Mitgliedern den ganzen Apparat einer friedlichen Welteroberung besitzen, sollen keinen andern Zweck haben, als die absolute Herrschaft des Vortheils und der Sinnlichkeit überall und über Alles zu gründen."

Und hiemit, weil der Socialismus solchen, die sich vorzugsweise als Anwälte des Geistes betrachten, als die Blüthe und Vollendung der materiellen Tendenzen der Zeit erscheinen mag, können wir sie ihre vielpunktige Anklageakte füglich beschließen lassen. Nicht alle Punkte werden von allen unterschrieben werden, aber keiner der Klagartikel wird in irgend einer größern Versammlung der Beistimmung eines oder des anderen Hörers ermangeln, und jeder Punkt wird, sey es diesen, sey es jenen

Digitized by Google

anreizen, auf die Beklagte den Stein, und ihrem Anwalt den Handschuh hinzuwerfen. —

Ich nehme den Handschuh auf; — aber um jedem Mißverständnisse von vorne herein entgegenzutreten, sage ich sogleich, in welchem Sinne. Es kann nicht meine Meinung seyn, Thatsachen in Abrede zu stellen, die vor Aller Augen liegen, noch auch einer sklavischen Hingebung des Geistes an die Materie, sofern sie wirklich in jenen Thatsachen liegt, das Wort zu reden. Nur über die Bedeutung der Thatsachen rechte ich mit den Anklägern. Was ich behaupte, ist: daß vor einer tieferen Auffassung unserer Tage, das Verdammungsurtheil derselben, als einer durch materielle Tendenz zu charakterisirenden, destruktiven Zeit nicht bestehen kann, — daß sie vielmehr zu bezeichnen ist als eine Zeit der realen Tendenzen: weil ihr Ziel die praktische Verwirklichung der Idee, zumal in der bürgerlichen Gesellschaft, und ihr Weg dazu die Vergeistigung der Materie ist; — ich behaupte, daß sie eine Zeit des Morgenroths eines neuen Tages der Geschichte ist, und in diesen Frühestunden nichts zu Grabe tragen wird, was sich nicht vorher schon selbstmörderisch dem Untergang geweiht hat, — und daß, was sich von wirklichem, der Freiheit des Geistes widersprechendem Materialismus allerdings die Fülle in ihr findet, entweder dem, im historischen Fortschritt unvermeidlichen, Rückstoß gegen den subjektiven

Digitized by Google

und abstrakten Idealismus vergangener Tage angehört, oder unserer Zeit nicht mehr als irgend einer andern, wohl aber der Gebrechlichkeit menschlicher Natur in aller Zeit zur Last zu schreiben ist. — Und wenn ich dieß behaupte, thue ich es fürwahr nicht als Einzelner und ohne den Rückhalt öffentlicher Meinung: ich fasse nur zusammen und spreche aus, was manche Stimme da und dort hat laut werden lassen, was Viele in ihrer Weise gewiß schon gedacht haben, Mehrere noch, sich selbst unklar, in der suchenden Brust bewegen.

Es liegt in der Natur des Thema's, nicht blos in meiner Stellung als Mitglied der staatswirthschaftlichen Facultät, und in der durch die Sitte dem Redner zugemessenen Zeit, eine wohlbegründete Aufforderung zur besonderen Concentration der Streitfrage auf die Reform des ökonomischen Lebens. Da aber diese Reform und ihre Bedeutung keineswegs von der übrigen Entwicklung der Zeit losgerissen ist, so muß, wie der Angriff, so die Vertheidigung der Gegenwart, auch die um diesen Mittelpunkt sich lagernden Gebiete, wenn gleich kürzer, berühren. Denn die feurige Kraft, welche aus den Tiefen der noch ungebornen Zukunft den Boden unserer Zeit bewegt, hat zwar ihren stärksten Heerd unter dem wirthschaftlichen Gebiete, aber ihr Erschütterungskreis ist von viel weiterem Umfang. Sey es demnach vergönnt zunächst in kurzen Wehrstößen die bedeutendsten der mehr

Digitized by Google

zur Seite liegenden Angriffe der Gegner abzuwenden, — alsdann aber die wirthschaftliche Bewegung der Zeit etwas näher zu würdigen. Die übrigbleibenden von den vorgebrachten Einwürfen mögen wir, soweit sie nicht durch das Ganze unserer Ausführung als widerlegt erscheinen, unbeschadet unserer Hauptansicht, als Ausnahmen und materialistische Verunstaltungen den Gegnern zugestehen.

Für die Erziehung nehmen wir — ich und die Gleichgesinnten — als entschiedenen Fortschritt der Gegenwart in geistvoll realer Richtung die Verbannung eines, seinem Gegenstande eben so wenig als der Fassungsgabe der Kinder angemessenen Formalismus in Anspruch, die Auffindung einerseits der Keimpunkte des Geistes im natürlichen Wesen des Kindes, andererseits der bildenden Momente auch an den Gegenständen des gemeinen Lebens. Hierauf ward eine Unterrichtsmethode gegründet, welche allerdings die sinnliche Natur und den praktischen Nutzen mehr als frühere beachtet, aber nur um desto wirksamer und in um so weiteren Kreisen der Gesellschaft den Geist aus der Knechtschaft der Materie zu befreien. — Ein ähnlicher Sinn ist zum Theil in demjenigen Streben verborgen, welches als Entheiligung der Familie geschildert worden, und in seinen vielfachen Verirrungen von uns wie von andern verdammt wird. Der Abscheu vor der Ehe, so mißverstanden er in Wahr-

Digitized by Google

heit ist, erscheint dennoch als ein sittlicher, sofern er durch die Corruption dieses Verhältnisses in jüngst entschwundener Zeit oder in einzelnen Ländern und Ständen hervorgerufen ist; und es ist mit großem Unrecht namentlich den englischen Socialisten vorgeworfen worden, eine sittenlose Vermischung der Geschlechter zu erstreben, während in der That die Realität der Idee der lieberfüllten Ehe es ist, die unabhängig sey von irdischen Gütern und äußeren Satzungen, welche Owen zu erreichen wünscht. — Wer kann ferner im Gebiete der Wissenschaft, — um auch hier nur Einiges anzudeuten, — wenn er mit unbefangenem Sinne hinzutritt, verkennen: daß die Naturwissenschaft der Gegenwart eben durch ihre so kühn als erfolgreich an die Natur gestellten, so zu sagen peinlichen Fragen, einen Beweis der siegreichen Gewalt des Geistes über die Materie von schwer zu übertreffender Bündigkeit liefert? Wer kann, wenn er aufmerkt, übersehen, daß in der Jurisprudenz und Historie ein deutliches Hinwirken auf Geltendmachung des allgemeinen Inhalts im Besondern und Einzelnen sich findet, ein Streben, zwischen der bloßen Rechts- und Geschichtsphilosophie und der blos positiven und chronistischen Auffassung zu vermitteln? Und ließe sich dieses Streben nicht als Tendenz der realen Mitte passend bezeichnen? Wie auch in der Philosophie das concrete Prinzip einer geistigen Weltordnung, der die

Digitized by Google

wirkliche Versöhnung des Göttlichen und Irdischen enthaltende Begriff, der gesuchte Stein der Weisen ist, und keineswegs das abstrakte Gesetz eines bloßen Mechanismus der Materie, das kann für diejenigen, welche der philosophischen Entwicklung folgen, keines Beweises bedürfen, — der andererseits wirkungslos an denen vorübergehen würde, deren Art es ist, die Philosophie ungehört zu verurtheilen. — Nicht anders liegt in der Beschäftigung der modernen Kunst mit den gewöhnlichen und weltlichen Verhältnissen des Lebens, wie oft sie auch dabei auf trockenem Sande festsitzen mag, eine Anerkennung der ästhetischen Bedeutsamkeit und eine Begeistigung auch der scheinbar niedrigsten Gegenstände; zugleich ist es diese Richtung, welche das Verständniß der Kunst vielen sonst ihr verschlossenen Geistern ermöglicht. — Mag es hier unterbleiben, in Beziehung auf den Vorhalt der Irreligiosität zu untersuchen, inwiefern nicht die theilweise Gleichgültigkeit oder Opposition der Zeit gegen kirchliche Interessen in einer Vermischung der Religion mit ungeistlichen Dingen mit Recht gegründet ist; da aber möge zur Vertheidigung einer großen Anzahl de beschuldigten Zeitgenossen in Erinnerung gebracht werden, daß, wenn das Wesentliche der Religion das Bewußtseyn ist, sey es des Lebens aller Kreatur in Gott oder der Abhängigkeit von ihm, dann der Blitz des Anathems, wie kühn er auch geworfen werde, Tausen

Digitized by Google

nicht trifft, auf die man ihn zu schleudern gewohnt ist, weil sie bestimmte Dogmen nicht anerkennen können, welche Anderen, ihrer individuellen Bildung zufolge, wahr und zu ihrer Sittlichkeit und Beruhigung unentbehrlich sind; — es möge daran gemahnt werden: daß es etwas Anderes ist, einer bestimmten Form des Geistes, die in früheren Jahrhunderten aus einer früheren Stufe seiner Entwickelung hervorgegangen, etwas Anderes aber, dem Geiste selbst entgegentreten; und endlich, daß die nicht neue, aber in unserer Zeit wie nur je lebendige Ueberzeugung, es müsse das wahre Gottesbewußtseyn ein in der That und im Leben verwirklichtes seyn, keine materielle, wohl aber eine real-religiöse Tendenz genannt werden kann! —

Diese reale Richtung, welche vom Geiste ausgehend, ihn gleichwohl, eingedenk des menschlichen Doppelwesens, nicht in widernatürlicher Abgetrenntheit seitwärts stellen, sondern die Natürlichkeit und das praktische Leben den Anforderungen der Idee immer mehr nähern will, tritt nun aber nothwendig am deutlichsten hervor im Gebiete der ökonomischen Thätigkeit. Wo die Gewinnung und Erzeugung sachlicher Güter der unmittelbare Zweck geistiger und körperlicher Kraftäußerung des Menschen ist; wo sein Ziel das ist, dem Schooße der Erde ihre leblosen Schätze zu entreißen, zu Erzeugung ihrer lebendigen Gaben sie mitwirkend zu veranlassen, beide vielfach zu

Digitized by Google

formen und auszutauschen, damit sie all die mehr oder minder sinnlichen Bedürfnisse befriedigen, welche theils die Nothwendigkeit des Triebes, theils, in willkürlicher Nachahmung desselben und in unendlicher Mannigfaltigkeit, die Laune zu erzeugen nie aufhört, — da muß auch vor Allem, sofern irgend Geist hier wirkt, der Geist in realer Weise erscheinen. Ich will hier keineswegs das größte Gewicht darauf legen, daß der Geist die Materie zu sich erhebt, indem er dieselbe sich dienstbar macht und ihr seinen Stempel in tausend bis in die Regionen der Kunst hinaufsteigenden Gestalten aufdrückt. Es wäre ja möglich, daß dies Alles blos geschähe, damit die gewonnenen, verarbeiteten und ausgetauschten Güter zu Speisung der thierischen Natur des Menschen oder zu Stillung irgend eines Kitzels der Sinne dienten. Wäre dies der Fall, dann müßte man jenen außerordentlichen Aufwand von Geist, der in der rationellen Landwirthschaft der neuesten Zeit, — in dem riesenmäßigen und doch bis ins Kleinste durchgebildeten Betrieb der mit Maschinen arbeitenden Industrie — in der Ausbildung der Communications- und Transportmittel, — im ganzen, von der feinsten Berechnung und der großartigsten Umsicht gleich sehr zeugenden Gewebe des Welthandels uns entgegentritt, — einen Aufwand von Geist, von welchem die Meisten, welche hochmüthig auf diese Gebiete herabsehen, keine Ahnung haben — man müßte ihn, sage ich,

Digitized by Google

eine beklagenswerthe Verschwendung, wo nicht einen schmählichen Mißbrauch und eine Entwürdigung des Göttlichen im Menschen nennen. Aber Gottlob, dem ist nicht so! Wie wenig auch die Mehrheit der wirthschaftlich Beschäftigten zur Zeit noch wissen mögen, was sie thun, — denn es ist bis jetzt die Weise der Weltgeschichte durch die Generationen, ihnen selbst oft unbewußt, fortzuschreiten, — es liegt ein ganz anderer Kern in dieser reichen Fülle der Erscheinung. Mir däucht, daß zunächst die charakteristische Bedeutung der Industrie unserer Zeit, als ihrer eigenthümlichsten Geburt, sich so ausdrücken läßt: daß sie keine durch die gesteigerten Bedürfnisse einer verzehrenden reichen Minderheit der Völker hervorgerufene Productivität ist, sondern daß in ihr die Production siegend vorangeht, deren Hauptwirkung es ist, einerseits erst eine Consumtion hervorzurufen, und zwar eine Consumtion in den weitesten Kreisen derjenigen Classen der Menschen, die früher nur für andere zu produciren berufen schienen, — andererseits aber zugleich durch die Theilnahme an dem Ertrage der Production, in deren erweiterte Reihen sie die Massen hereinruft, ihnen jene Consumtion erst möglich zu machen, welche die unentbehrliche Grundlage aller höheren Entwicklung der Menschen ist: die Consumtion von wenigstens etwas mehr als der äußersten Nothdurft des Leibes. In wie frühen Zeiten erkannt, wie einfach, und doch wie wenig bisher für die

Digitized by Google

Gestaltung der Gesellschaft im Großen benutzt, ist die Wahrheit: daß die Armuth, die eigentliche bittere Armuth, eine Hauptquelle der Unwissenheit, der Laster und der Verbrechen, ein Stein des Sisyphus ist, der immer wieder auf die Brust dessen zurückfällt, welcher ihn vor sich herzuwälzen verdammt ist, und der auf den Höhen der Intelligenz und Sittlichkeit Fuß zu fassen Millionen von Menschen verhindert! Die lähmende Erdschwere der Armuth entfernen, heißt das Geschlecht der Menschen, wie es nun einmal ist, erst fähig machen die Fittiche seines Geistes und Gemüths zu entfalten: ihm hiezu behülflich seyn soll die industrielle Tendenz unserer Tage, deren Wahlspruch so gefaßt werden könnte: die Production für die Armen und durch die Armen.

Dies ist der Kern der neuen Bewegung im Felde der Industrie. Aber die Industrie ist nicht das ganze öconomische Gebiet, und so zeigt jenes Ziel der Industrie auch nicht die ganze Bedeutung der in diesem sich vorbereitenden Umwälzung. Diese nämlich geht auf nichts Geringeres aus, als auf eine Organisation der Welt des Interesse, auf eine endliche harmonische Verschmelzung der bis jetzt spröde in ihr geschiedenen Gegensätze zwischen Production und Consumtion, zwischen Arbeit, Capital und Intelligenz, — zugleich auf eine Vermittelung dieser ganzen kleineren Welt mit der größeren, deren Theil sie ist, so daß nicht blos der privatöcono-

Digitized by Google

mische Zwiespalt möglichst gelöst, sondern auch durch die politische Oeconomie eine Einigung der politischen und öconomischen Zwecke der Völker befördert werde: damit der Bau des gesellschaftlichen Organismus im Interesse wie im Rechte sichere Grundsteine habe, und zur immer würdigeren Werkstätte des gesammten Geistes der Menschheit sich füge. Einen solchen Organismus der Welt des Interesse durch eine mit besonderer Rücksicht auf die Armen unternommene Reform der Societät herbeizuführen, das ist der eigentliche Sinn der Bestrebungen eines St. Simon, eines Fourier und Owen.

Wie wenig sie alle drei noch das Räthsel gelöst, dessen Wort zu finden auch der nächsten Zukunft nicht vergönnt seyn wird; wie viel zu überwiegend auch der Werth sey, den sie der Wirthschaft beigelegt; wie sehr sie im Einzelnen geirrt haben über Bedeutung der Familie, des Eigenthums, des Capitals und der höheren geistigen Potenzen; wie manche Beschränktheit auf einer, an Wahnsinn grenzende Fantasterei auf der andern Seite ihnen vorgeworfen werden könne, — dennoch bleibt ihnen der Ruhm, die sociale Aufgabe der Gegenwart scharf erfaßt, und, ihrem Zeitalter voraneilend, zum Theil die Kraft ihres Lebens an deren Entzifferung gesetzt zu haben. Die Gerechtigkeit der zukünftigen Geschichte wird ihnen die Palme reichen, welche allen Vorläufern großer Weltbegebenheiten von der Menge der Mitlebenden immer

Digitized by Google

versagt, von der Nachwelt niemals vorenthalten worden ist.

In der That sollte aber schon die Geschichte der Vergangenheit dem aufmerksamen Zeitgenossen genügen, das Verständniß dieser öconomischen Richtung und der allgemeinen realen Tendenz, welcher sie angehört, aus ihr zu entnehmen, und auf beider Berechtigung daraus zu schließen, daß sie als Consequenz der bisherigen Geschichte der Menschheit sich darthun. Um inwiefern dies der Fall sey, nachweisen zu können, muß ich um die Erlaubniß bitten, aus den entferntesten Zeiten, wenn auch nur in vorüberfliegenden Andeutungen, mit einer hochzuverehrenden Versammlung, der Gegenwart entgegenzuschreiten.

Das Leben des Alterthums, auf dem Boden ursprünglicher Natürlichkeit stehend, aus deren Fesseln der Geist der Menschheit sich erst langsam und stufenweise losmachen konnte, trat aus der Dämmerung des halb noch träumenden Orients in das schöne Morgenlicht von Hellas. Wenn im Orient das ganze Menschheitsleben der üppigen Stamm- und Blattentwicklung der Tropenflora, ihrer in massigen, schattenden Formen sich ausbreitenden Pracht glich, — so war, was nun in Griechenland sich entfaltete, zwar eine herrliche Blüthe, aber doch nur eine Blüthe des Naturlebens, auf welcher die Psyche sich wiegte. In Rom reifte die Frucht dieser

Digitized by Google

natürlichen Richtung. Indem die römische Welt die Aufgabe zu lösen suchte, dem natürlichen Idealismus der Hellenen gegenüber die reale Seite des Menschengeistes zu entwickeln, fiel sie, weil sie nicht vom Geiste ausging, zurück in das geistloseste Naturweben und versank am Schlusse des Alterthums in den tiefsten Abgrund des Materialismus. Dieses Naturleben war nicht mehr ein träumendes, wie das des Orients, es war ein waches — und darum erfüllt es uns, wie mittägliche Ausschweifungen, verübt in der Gluth der offenen Sonne, mit einem Abscheu, den uns die Sinnlichkeit des Orients in ihrem nächtlichen Schleier nicht zu erregen vermag. Finden wir doch auch am Thiere gleichgültig, was wir am bewußten Menschen verdammen. — Da erschien das Christenthum, rettete die entwürdigte Menschheit und begann eine zweite Periode der Geschichte, indem es in allgemeinem Gegensatze gegen die natürliche Basis des Alterthums, den Geist zum Grunde des Lebens erhob, ebendamit die freie Persönlichkeit des Menschen, als solchen, anerkannte, und eine fortdauernde Erlösung der Welt aus den Banden der Materie durch den heiligen Geist verkündigte. Diesen Weg wirklich betreten, nicht blos geahnt zu haben, und auf ihm aller Zukunft mit einer leuchtenden Fackel vorangeschritten zu seyn, bleibt des Christenthums ewiger Ruhm. Uebrigens machte die christliche Welt, in besonderer Opposition gegen die

Digitized by Google

unmittelbar vorangegangene, dem materiellen Objecte hingegebene Entäußerung und Verderbniß, den Geist zunächst in der Form der subjektiven Innerlichkeit und Askese geltend, und indem sie diese Richtung im gesammten Leben des Mittelalters durchführte, gründete sie die Weltherrschaft der Kirche. Würde das Bild nicht zu niedrig gefunden, so möchte man das Mittelalter die Mittagsruhe des Erdgeistes nennen. Es war unausbleiblich, daß von ihr die Menschheit zu neuer objektiverer Thätigkeit sich erhob, denn die Absonderung des zusammenvorhandenen Geistes und Stoffes ist in der Welt wie im einzelnen Menschen nur auf kurze Zeit, und in dieser nicht völlig möglich, wie denn auch im Mittelalter die reale Thätigkeit schon vielfach sich regte. Aber erst mit dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts fing sie an ein welthistorisches Gewicht zu gewinnen, und aus der Gährung in Religion, Wissenschaft, Kunst, im Handel und im Leben der Staaten und Völker begannen neue Bildungen zu erstehen. Doch nicht zugleich konnten alle diese Kreise sich entwickeln, jeder bedurfte seiner Zeit zum Heranreifen, und konnte alsdann erst an seinem Orte in die Gesammtentwicklung der Zeit als vorherrschend lebendiger treten.

Da diese ganze christliche Weltperiode vom Geiste ausgeht, so war sie zuvörderst darauf angewiesen, den Geist von dem innerlichen Bann zu befreien, der im

Digitized by Google

Mittelalter ihm nur eine einseitige Bewegung gestattete. So verließ denn die freie Persönlichkeit die sie umschließende Puppe zuerst in Wissenschaft, Kunst und Religion, nicht ohne Vorwiegen des religiösen Bewußtseyns, als der vom Mittelalter her gewohnten Form des Geistes. Erst als diese innere Befreiung begonnen war, konnte der Geist, wenn er anders auf sich selbst bauen wollte, in das Gebiet des wirklichen Lebens bildend übertreten. Dies geschah seit der Zeit des dreißigjährigen Krieges, in welchem der religiöse Zwiespalt nur noch in zweiter Linie bedeutsam ist, — abermals noch in scheuer Entfernung des Geistes von der Materie, — durch das Streben nach Verwirklichung der abstrakten praktischen Freiheit, oder des politischen Rechtes. Die Revolution des achtzehnten Jahrhunderts brachte diese Richtung zur Reife. Nun war im fortschreitenden Siege der Geist genug erstarkt, um ohne Gefahr für sich selbst den Kampf für die freie Persönlichkeit, für die Freiheit überhaupt, auch im eigentlichen Gebiete der Materie selbst zu eröffnen. Während jene rein politische Richtung von den Einen eifrig verfolgt wurde, begann sich ihr seit ungefähr zwanzig Jahren auf ähnliche Weise eine andere Tendenz unterzuschieben, wie das im dreißigjährigen Kriege im Verhältnisse der politischen Interessen zu den religiösen geschehen war. Wie damals die Macht der Ereignisse die Menschen, ehe sie selbst es recht zu fassen vermochten,

Digitized by Google

darauf hinwies, daß die staatliche Reform es sey, um die es sich fortan handle: so finden sich unsere Zeitgenossen jetzt eben so mächtig, und zum Theil eben so widerwillig und verwundert darauf verwiesen, die öconomische Reform der bürgerlichen Gesellschaft als den eigentlichen Mittelpunkt der Bestrebungen der Gegenwart anzuerkennen. Und wie das siebenzehnte und achtzehnte Jahrhundert gezwungen waren, faktisch zuzugeben, daß für die geistige Freiheit keine Garantie des Wachsthums und der Dauer vorhanden sey, ohne die Ausbildung einer ihr entsprechenden Ordnung des politischen Lebens, so wird das neunzehnte Jahrhundert genöthigt werden zuzugeben, es sey keine politische Freiheit im Sinne der neueren Zeit, und rückwirkend keine gesicherte und im christlichen Sinn allgemeine Bildung des Menschengeschlechtes möglich, ohne die Befreiung der großen Masse desselben aus den Banden der Armuth und ohne eine demgemäß unternommene organische Reform der bürgerlichen Gesellschaft.

Mit diesem grabweisen Hervortreten des modernen Geistes aus der innerlichen Ruhe des Mittelalters in die geräuschvolle äußere Welt, mit diesem stufenweisen Herantreten desselben an den zu bewältigenden Stoff durch die intellektuelle, künstlerische und religiöse Reform zur politischen, und durch die politische zur öconomischen Organisation, — ist nun aber keineswegs zugleich eine

Digitized by Google

jedesmalige Vollendung jeder einzelnen dieser Richtungen ausgesprochen. Vielmehr ist es ein Anderes, zu behaupten, es habe der Menschengeist in irgend einem Zeitalter zuerst mit reiser Thätigkeit vorzüglich nach einer Seite hin sich entwickelt, — und ein Anderes, zu sagen: er habe die Entwicklung dieser Richtung vollendet. Nur in dem raschen Feuer der erwachsenen Jugendkraft nach lange vorbereitender Kindheit, pflegen in der Geschichte der Menschheit wie im Leben der Einzelnen neue Kräfte und Entdeckungen mit Geräusch sich geltend zu machen, — haben sie einmal festen Fuß gefaßt, und sehen ihre Bedeutung anerkannt, dann bewegen sie später, nach Art des bedächtigeren Mannesalters, sich ruhiger ihrer vollen Ausbildung entgegen. So ward in jener Zeit des Erwachens zu Anfang der neueren Zeit die intellectuelle, ästhetische und religiöse Befreiung des Geistes nicht vollendet, sie trat nur zurück, als ihre Macht im Leben anerkannt war, um in der größeren Stille am Grunde künftiger Zeiten weiter und weiter zu bauen. So ist auch die freie Ordnung des Staats und des Völkervereins mit jener Epoche der Revolution allerdings nichts weniger als durchgeführt, sondern es bleibt unserer Zeit und der Zukunft, wie in jenen geistigeren Gebieten, so auch in den übrigen noch unendlich viel zu thun, — so viel, daß wenn wir richtig ahnen, nach dieser zweiten christlichen Periode der allmähligen Evolution des Geistes

Digitized by Google

aus der Innerlichkeit, erst in einer dritten Periode der Weltgeschichte, nach vorausgegangenem Siege der freien Wissenschaft, das gesammte Leben der Menschheit auf einem vorwiegend objectiven Standpunkte mit Bewußtseyn und Freiheit harmonisch sich ordnen wird.

Jedenfalls widerspricht die neueste Richtung jenen älteren Richtungen der neueren Zeit so wenig, daß sie vielmehr zum Weiterschreiten des Geistes in jenen andern Gebieten mittelbar beiträgt. Wenn nämlich der fortschreitende Geist in seiner zeitlichen Entwicklung je ein anderes Gebiet betritt und hier eine neue Richtung verfolgt, so verzichtet er nicht nur nicht auf den Fortschritt in jenen zeitlich zurückstehenden Kreisen, weil er ja allseitig lebendiger Geist ist, sondern indem die neue Richtung des Fortschritts im neuen Gebiete ein Fortschritt der Entwicklung des Geistes überhaupt ist, muß nothwendig diese besondere Richtung auch in den übrigen daneben sich fortbildenden Kreisen, soweit es deren besonderem Wesen nach möglich ist, zur Erscheinung kommen. Deßwegen gibt jede in irgend einer Zeit herrschende Erscheinung ihrer ganzen Zeit den Charakter, der selbst doch wiederum nichts ist, als der allgemeine Ausdruck dessen, wodurch diese Zeit über einer vorangegangenen steht. Deßwegen ist namentlich auch — und dies führt uns zum Ziel dieser Blicke in die Geschichte — das in unseren Tagen ins eigentlich materielle Gebiet getretene

Digitized by Google

Streben des Geistes nach Freiheit, zugleich von tongebendem Einfluß auf den realen Charakter der übrigen Erscheinungen des gesammten Lebens der Zeit; aber dieser Einfluß findet nur deßwegen statt, weil nach der Bestimmung der ganzen neueren Zeit, den Geist zu verwirklichen, jede dessen Herrschaft im Leben weiter ausdehnende Thätigkeit ein allgemeiner Fortschritt ist. Indem daher die neueste Zeit in das Gebiet der materiellen Interessen vergeistigend vorschritt, konnte es nicht anders seyn, als daß ein allgemeiner Zug der Sehnsucht nach organisch-reformirender Entwicklung, im Gegensatz zu den Abstractionen des vorigen Jahrhunderts sich zu offenbaren anfing; denn jedes Streben des Geistes muß um so entschiedener den organisirenden — von einem Mittelpunkt aus, in Wechselwirkung der Radien unter sich und mit dem Centrum, wirkenden — Charakter annehmen, je mehr es mit der Materie in engeren Verband tretend, die geistige Einheit im Leben der Wirklichkeit festzuhalten ein stärkeres Bedürfniß fühlt. Ohne diesen Zug zur Organisation würde allerdings unsere Zeit des Materialismus beschuldigt werden können, mit diesem Zuge aber, als der Blüthe der realen Tendenz, gibt sie Zeugniß ihres höheren Geistes und die Hoffnung einer herrlichen Frucht.

Daß diese Hoffnung noch nicht erfüllt, selbst durch tiefe Schatten verdunkelt ist, könnt Ihr daraus unserer

Digitized by Google

Zeit und ihrer öconomischen Richtung einen begründeten Vorwurf machen wollen? Ist doch die neue Epoche erst im Anfang ihres Anfangs! Und saget selbst, ihr idealen Idealisten, würdet ihr zugeben, daß die Religion nicht von Einfluß auf die Versittlichung der Menschheit sey, weil es Gottlose gibt, trotz ihr und ihrer Diener? oder daß in der Poesie kein göttlicher Funke liege, geeignet in der menschlichen Brust ein heiliges Feuer zu zünden, weil Tausende stumpf an ihr vorübergehen? — Und würdet ihr politischen Idealisten es für gerecht halten, der Verschiedenheit der Staatsformen allen Einfluß, den freien Verfassungen allen Werth abzusprechen, weil noch keine geleistet was sie versprochen, und noch überall die Menge, auch wo sie frei war, sich der Freiheit unwürdig zeigte? — Nun denn, wenn jene Erziehungsmittel der Menschheit, alle älter, zum Theil um Jahrtausende, als dieses neueste der öconomischen Reform, ihr Ziel noch nicht erreicht haben, warum soll diese jüngste Tochter der Geschichte schon große Werke aufzuweisen verpflichtet seyn? Dennoch ist sie, obgleich so jung, doch nicht so thatenleer als viele meinen. Sie hat einen großen Schritt gethan zur Bildung der Massen, indem sie den Druck der Armuth um Vieles gemildert hat, in Nahrung, Wohnung, Kleidung und ganzer Lebensart des Volkes; sie hat in ihrem Gebiete eine weite Arena zu einem Wettkampf der Intelligenz eröffnet, an welchem die Massen

Digitized by Google

Theil zu nehmen fähig sind, und wirklich in freier, nur noch ungeregelter Bewegung Theil nehmen; sie hat die Vernichtung der Negersklaverei ins Werk zu setzen begonnen; sie hat in den Staatshaushalt sonst ungekannte Grundsätze der Billigkeit eingeführt; sie wird von Tage zu Tage mehr das Mittel einer freien Verbrüderung der Völker, indem sie die Nationalitäten kräftigend abschließt, und zugleich die Nationen verbindet; sie bewirkt jetzt schon, daß die Thore am Tempel des Janus nicht so häufig, wie einst, geöffnet werden können. Und was wir als Deutsche hinzuzufügen nicht vergessen dürfen, sie hat namentlich angefangen, die Stämme des deutschen Volkes wieder enger zusammenzuschließen — und wenn dies für jetzt ein Anfang bleiben sollte, so wird nicht sie, sondern daß man ihre wahre Bedeutung verkannte, die Schuld daran tragen.

Daß dieser Beginn der öconomischen Reform in allen Beziehungen seinem Ziele näher geführt werde, ist jetzt in erfreulicher Weise die Sorge Vieler, in der Verwaltung und in der Tagespresse, wie in der Wissenschaft. Insbesondere ist es der Beruf der staatswirthschaftlichen Facultäten, die Aufgabe der Zeit auf dem Wege der Wissenschaft und der fürs Leben wirkenden Lehre lösen zu helfen. Sie sind ein unentbehrliches Element der Universitäten geworden, seit der Kreis des Lebens, den wissenschaftlich zu fassen und zu gestalten ihnen obliegt,

Digitized by Google

seinen Platz in der Runde der legitimen weltherrschenden Mächte genommen hat. Sie stehen mit dem Anspruch ebenbürtigen, obgleich jüngeren Adels in der Reihe ihrer älteren Schwestern, und wenn sie einen Vortritt von sich ablehnen, den die Farbe der Zeit ihnen anzuweisen scheinen könnte, so thun sie es nicht in demüthigem Gefühle geistloser Unwürdigkeit, sondern in Erkenntniß des Wesens der Wissenschaft, die in ihrem Gebiete, als im wahren Lande der Freiheit und Gleichheit, keine, von den wandelnden Phasen der äußern Entwicklung der Dinge abhängige Rangfolge ihrer einzelnen Gebietstheile anzuerkennen vermag.

Nur Eines bleibt mir nun noch zu sagen übrig. Es betrifft die Stellung, welche ich und die mir Gleichgesinnten denjenigen gegenüber einnehmen, welchen die reale Tendenz der Gegenwart in allen Gebieten des Geistes und Lebens, und insbesondere das derzeitige Uebergewicht der öconomischen Entwicklung, nicht, wie uns, im Wesentlichen und für jetzt als ein wahrer und heilbringender Fortschritt erscheint, sondern welche von dieser Richtung Unheil, sey es für Glauben und Sittlichkeit, für die Höhe der Kunst, für die Reinheit und Würde der Wissenschaft, sey es für die politische Freiheit fürchten zu müssen meinen. Es möchte wohl schon im Ganzen unserer Rede liegen, aber es ist vielleicht doch nicht überflüssig es aussprechen: daß wir vollständig erkennen,

Digitized by Google

wie groß die Gefahr sey, und wie wenig sie von Vielen vermieden werde, vom Wege der realen Tendenzen in einen Materialismus abzuirren, der ein Verrath am Geist und an der Mannesehre ist, und daß wir darum es für die gute Sache nur wünschenswerth erachten können, wenn als Gegengewicht gegen solche Verirrung der Zeit Andere sich zu besonderen Vertretern mehr idealistischer Richtungen und formell reinerer politischer Theoreme aufwerfen. Darum auch reichen wir die Hand rechts und links jedem Ehrenmanne, der in gutem Glauben und mit offenem Visier gegen unsere Ansicht steht, und glauben ernstlich Friede mit ihm halten zu können, wiefern es sich von seiner Seite nur davon handelt, Richtungen, deren eigenthümlichen Werth auch wir anerkennen, neben den unsrigen, ohne diese in ihrem Marke zu verwunden, kräftig geltend zu machen. Sofern es aber Andere nicht sollten umgehen zu können glauben, unsere Weltansicht als eine, die unterdrückt und vertilgt werden müsse, heimlich oder öffentlich zu bekämpfen, so sind auch wir bereit, sobald eine wirkliche Gefahr des zeitlichen Rückschritts uns klar wird, zum Kampfe vorzutreten: denn gut ist der Friede, aber besser ist der Sieg des Fortschritts!

Digitized by Google

Digitized by Google